

2.26 Kenia: Evaluierung eines diözesanen ländlichen Wasserversorgungsprojekts mit Wassereinzugsgebietenentwicklung

Kurzbeschreibung der projektdurchführenden Organisation

Das Projekt wird seit 1986 von einem diözesanen Wasser-Team durchgeführt. Es umfasst sowohl ländliche Wasserversorgungsprojekte als auch integrierte ländliche Entwicklungsprogramme. Der Partner hat außerdem weitere Projekte der lokalen Diözese wie auch verschiedener internationaler Partner durchgeführt, darunter auch Projekte zu reproduktiver Gesundheit und Nahrungssicherung. Im Bereich der ländlichen Wasserversorgung verfügt der Partner über langjährige Erfahrung.

Kurzbeschreibung des evaluierten Projektes

Das Projekt zur ländlichen Wasserversorgung und des Wasserressourcenmanagements wird seit Anfang 2008 in zwei von drei Distrikten der Diözese durchgeführt.

Es handelt sich um ein Projekt, das eine Laufzeit von drei Jahren hat. Das Projekt hat drei Ziele: verbesserte Wasserversorgung in ländlichen Haushalten, nachhaltiges Wasserressourcenmanagement und verbesserte Fähigkeiten der Gemeinden, um sowohl die Wasserversorgung als auch die natürlichen Ressourcen zu verwalten.

Das Projekt ist von sehr hoher Relevanz im kenianischen Kontext der schweren Umweltzerstörung, die auch Abholzung und regelmäßige Dürren umfasst. Frauen und Kinder sollen besonders von gut eingerichteten Wasserversorgungsprojekten profitieren. Das Projekt beinhaltet Ausbildungsmaßnahmen für Dorfbewohner in Bezug auf das Management der natürlichen Ressourcen und der Wasserversorgung. Im Hinblick auf die Komponente des Wasserressourcenmanagements ist das Projekt als Pilotvorhaben des Partners konzipiert.



Besonders Frauen und Kinder sollen von der Wasserversorgung profitieren.

Ziele der Evaluierung und methodisches Vorgehen

Die Evaluierung fand in einem Zeitraum von drei Wochen in Kenia statt. Das Hauptziel der Evaluierung war es, die Effektivität des Gesamtansatzes zu bewerten. Zwei weitere spezifische Ziele bezogen sich auf Partizipation und Fähigkeiten der Gemeinden zur Einführung von Wasserressourcenmanagement und in Bezug auf Empfehlungen zur Zukunft des Wasserressourcenmanagements. Diese drei Ziele wurden durch Schlüsselfragen ergänzt.

Das Evaluierungsteam ermittelte unterschiedliche Sichtweisen ausgewählter Akteure, insbesondere in den ländlichen Gemeinden. Methodisch wurden dabei Zielgruppendifkussionen mit Männern und Frauen und gemeinsame Besuche mit Repräsentanten aus den Gemeinden eingesetzt.

Die Evaluierung konzentrierte sich auf die Erarbeitung von Lernerfahrungen unter Berücksichtigung von möglichst vielen Beiträgen aller Betroffenen zur Erreichung von Lösungen und Empfehlungen.

Festgestellte Wirkungen

Die Projektdokumentation enthielt keine klaren Wirkungsindikatoren. Auch war der Partner nicht in der Lage, ein Monitoringsystem aufzubauen, so dass es schwierig war, Ergebnisse und Wirkungen festzustellen.

Trotzdem konnte das Gutachterteam festhalten, dass ca. 2.300 Menschen direkt von der Wasserversorgung profitierten, d. h. etwa 50 % des Projektziels. Eine der Hauptwirkungen des Projekts sollte es sein, eine Stärkung der Kompetenzen im Bereich Verwaltung der Wasserversorgung und -ressourcen in den Gemeinden zu erreichen. Dies konnte allerdings nicht erreicht werden. Das Bewusstsein für die Bedeutung von Wasserressourcen und das Management von natürlichen Ressourcen hat sich zwar etwas weiterentwickelt, es konnten jedoch nur wenige zusätzliche Ergebnisse und Wirkungen festgestellt werden.

Zentrale Erkenntnisse und Empfehlungen

Das Projekt hatte in seiner Laufzeit zu wenig Personal. Außerdem hatte es nur begrenzte Managementkompetenzen. Weitere Schwierigkeiten bestanden in den Bereichen Finanzmanagement und dabei insbesondere in Bezug auf die Fähigkeit, zu planen und zu kontrollieren; die Kostenüberschreitungen bei bestimmten Maßnahmen waren ebenfalls problematisch. Das Projekt lag weit hinter seinem Durchführungszeitplan. Einige der von ihm gebauten Wasserversorgungseinrichtungen waren fehlerhaft, so dass die erwarteten Leistungen nicht erbracht werden konnten. Bei den Wasserversorgungseinrichtungen, die zufriedenstellend errichtet wurden, waren die Gemeinden nicht ausreichend darauf vorbereitet, sie zu unterhalten oder die Wassergebühren zu erheben. Die meisten geplanten Wasserversorgungseinrichtungen waren zum Zeitpunkt der Evaluierung, die nach zwei Dritteln der Durchführungsphase stattfand, nicht in Betrieb. Aktivitäten im Bereich Wasserressourcenmanagement begannen erst sehr spät in dieser Phase, und es war wenig erreicht worden.



Rund 2.300 Menschen profitieren direkt von der Wasserversorgung.

Das Gutachterteam hat viele Empfehlungen gegeben. Vorrangig ist vor allem, die begonnenen Wasserversorgungsprojekte bis zum Ende der Phase fertigzustellen und diejenigen zu reparieren, die nicht zufriedenstellend fertiggestellt wurden. Außerdem wird dringend empfohlen, die Gemeinden intensiver zu unterstützen, so dass sie den Betrieb und Unterhalt ihrer Wassereinrichtungen aufnehmen können und die Erhebung von Gebühren vorsehen.

Ein separates Wasserressourcenmanagementprojekt sollte sorgfältig mit den Gemeinden und mit der

Unterstützung durch einen fachlichen Berater geplant werden. Der Partner sollte der Verbesserung seiner Projekt- und Finanzplanung sowie seines Monitoringsystems mehr Aufmerksamkeit widmen. Außerdem sollte er staatliche finanzielle Mittel mobilisieren, so dass arme Gemeinden unterstützt werden können.

Dr. Rita Gebert, Übersetzung EQM

Follow-up (MISEREOR)

Neues Personal wurde eingestellt. Entsprechend den Empfehlungen sollten Wasserversorgungseinrichtungen bis zum Projektende fertiggestellt und repariert werden. Ebenso wurden die Gemeinden intensiver unterstützt, um die Wasserversorgungseinrichtungen langfristig zu unterhalten. Es gibt auch verstärkte Bemühungen, staatliche Mittel zu mobilisieren. Es ist dem Partner jedoch noch nicht gelungen, ein separates Wasserressourcenmanagementprojekt gemeinsam mit den Gemeinden zu entwickeln.